

Das Recht der VR China von 1949 bis 1979

Ulrich Manthe¹

Abstract

Zwei Tage vor der Gründung der VR China wurden sämtliche Rechtsvorschriften der alten Republik China aufgehoben; die neue Volksrepublik begann daher als Staat ohne Rechtsquellen. In den ersten Jahren wurden wenige neue Gesetze und viele neue Verordnungen erlassen; seit 1957 wandte sich die regierende Partei von der Rechtsstaatlichkeit ab und herrschte mittels Kampagnen, an denen jedermann teilnehmen musste. In den ersten Jahren der Kulturrevolution waren kaum Rechtsnormen zugänglich, auf welche sich ein Bürger berufen konnte; eine leichte Normalisierung, die mit der außenpolitischen Öffnung 1971 zu spüren war, wurde durch die Kämpfe um die Nachfolge des kranken Mao verhindert. Erst nach dem Staatsstreich unter Hua Guofeng im Oktober 1976 – 27 Tage nach Maos Tod – begann allmählich eine Wirtschaftsreform, die zugleich auch langfristig zur Rechtsstaatlichkeit führte. Der folgende Beitrag beschreibt anhand chinesischer Quellen und eigener Erfahrungen des Verfassers die Entwicklung von 1949 bis zum Beginn der Kulturrevolution 1966 und die immer noch andauernde Zeit ohne positives Recht bis 1979.

I. Quellen

Die folgende Darstellung stützt sich auf chinesische juristische und politische Quellen der Berichtszeit; aus der westlichen Literatur wird nur ausnahmsweise zitiert.

Staatliche Rechtsnormen² wurden, gemessen an der Bevölkerungszahl, nur in sehr geringen Auflagen³ veröffentlicht, und zwar 5 Bände „Sammlung der Gesetze und Anordnungen (法令) der Zentralen Volksregierung“ von 1949 bis zum ersten Zusammentreten des Nationalen Volkskongresses (1954),⁴ danach 13 Bände

„Sammlung der Gesetze und Verordnungen (法规) der Volksrepublik China“ von 1954 bis 1964.⁵ Für die Jahre 1965 bis 1978 erschienen keine Gesetzessammlungen; seit 1979 werden die Gesetze und Verordnungen in Jahresbänden veröffentlicht.⁶ Ein amtliches Gesetzblatt gab es von 1954 bis 1966, dann erst wieder seit 1980.⁷

Zu den politischen Dokumenten, die Rechtswirkungen hatten, gehören vor allem von der Partei autorisierte Schriften⁸ und während der Kulturrevolution unau-

zeichen Beijing 1982 in jeweils 12.000 Ex. neu gedruckt; hier nach den Seitenzahlen des Neudrucks zitiert.

⁵ Sammlung der Gesetze und Verordnungen der VR China (中华人民共和国法规汇编): I (1954/9–1955/6), Beijing 1956 (556 S.), 3. Aufl. 1981; II (1955/7–12), Beijing 1956 (887 S.), 3. Aufl. 1981; III (1956/1–6), Beijing 1956 (614 S.), 3. Aufl. 1981; IV (1956/7–12), Beijing 1957 (502 S.), 4. Aufl. 1981; V (1957/1–6), Beijing 1957 (397 S., gedruckt in 10.000 Ex.), 2. Aufl. 1981; VI (1957/7–12), Beijing 1958 (609 S., 10.000 Ex.), 2. Aufl. 1981; VII (1958/1–6), Beijing 1958 (512 S., 8.300 Ex.), 3. Aufl. 1982; VIII (1958/7–12), Beijing 1959 (326 S., 7.000 Ex.), 2. Aufl. 1982; IX (1959/1–6), Beijing 1959 (312 S., 8.500 Ex.), 2. Aufl. 1982; X (1959/7–12), Beijing 1960 (433 S., 11.000 Ex.), 2. Aufl. 1983; XI (1960/1–6), Beijing 1960 (230 S., 7.000 Ex.), 2. Aufl. 1983; XII (1960/7–1961/12), Beijing 1962 (148 S., 5.150 Ex.), 2. Aufl. 1982; XIII (1962/1–1963/12), Beijing 1964 (280 S., 9.000 Ex.), 2. Aufl. 1982. Alle Bände wurden mit der ursprünglichen Paginierung und mit den ursprünglichen Langzeichen nachgedruckt, hier nach den Nachdrucken 1981/1982 zitiert.

⁶ Im Folgenden zitiert: Sammlung der Gesetze und Verordnungen der VR China (中华人民共和国法规汇编): 1979, Beijing 1986 (463 S., 50.000 Ex.); 1980, Beijing 1986 (384 S., 50.000 Ex.); 1981, Beijing 1986 (380 S., 50.000 Ex.); 1982, Beijing 1986 (651 S., 31.000 Ex.); 1986, Beijing 1987 (955 S., 30.100 Ex.).

⁷ Amtsblatt der Regierung der VR China (中华人民共和国国务院公报); zu den Volltexten gelangt man über eine Seite, die zur jeweils neuesten Ausgabe mit Links zu den früheren Ausgaben führt: <<https://www.gov.cn/gongbao/>>, eingesehen am 1.8.2023.

⁸ Chinesisch: MAO Zedong, Ausgewählte Werke (选集) I–IV, Beijing 1966; Ausgewählte Werke (选集) I–V, Beijing 1977, deutsch: MAO Tse-tung, Ausgewählte Werke I–IV, Peking 1968–1969; MAO Tsetung,

¹ Ulrich Manthe, Dr. iur., em. Prof. für Bürgerliches Recht und Römisches Recht der Universität Passau; 1973–1974 Austauschstudent in Peking als Stipendiat der Regierung der VR China.

² Nicht ganz vollständiges Verzeichnis der Gesetzgebungsakte in: Justizministerium, Amt für Rechtssystem (司法部法制局) (Hrsg.), Katalog der Gesetze und Verordnungen der VR China (1949–1982) (中华人民共和国法规目录 (1949–1982)), Beijing 1984. Juristische Literatur ist vor allem in der Bibliografie der „neibu-Schriften“ aufgeführt: Chinesische Nationalbibliothek (中国版本图书馆) (Hrsg.), Gesamtverzeichnis der nationalen nur für den Dienstgebrauch veröffentlichten Druckschriften 1949–1986 (nur für den Dienstgebrauch veröffentlicht) (全国内部发行图书总目 1949–1986 (内部发行)), Beijing 1988, 130–141.

³ In den Anmerkungen ist die Anzahl der gedruckten Bücher angegeben, soweit sie feststellbar war, in den Gesetzessammlungen in Fn. 4–6 auch die jeweilige Zahl der Druckseiten. Die sinkende Anzahl neuer Rechtsvorschriften führte dazu, dass der Seitenumfang der Bände ab 1958 stetig abnahm.

⁴ Sammlung der Gesetze und Anordnungen der Zentralen Volksregierung (中央人民政府法令汇编): I (1949–1950), Beijing 1952 (660 S.), Neudruck 1982 (863 S.); II (1951), Beijing 1953 (530 S.), Neudruck 1982 (632 S.); III (1952), Beijing 1954 (220 S.), Neudruck 1982 (270 S.); IV (1953), Beijing 1955 (314 S.), Neudruck 1982 (429 S.); V (1954/1–9), Beijing 1955 (225 S.), Neudruck 1982 (300 S.). Alle 5 Bände wurden mit neuer Paginierung und mit den unterdessen eingeführten Kurz-

torisiert veröffentlichte⁹ Schriften Maos sowie Schriften Dong Biwus.¹⁰ Daneben wurden Parteidokumente und politische Texte der 60er und 70er Jahre ausgewertet. Einige politische Dokumente wurden vom „Institute of International Relations“ (國際關係研究中心) in Taipei veröffentlicht, welches in den 60er und 70er Jahren kontinentalchinesische Geheimdokumente möglichst bald nach dem Erlass publizierte.¹¹ Manche der damaligen Parteidokumente sind bis heute in der VR China kaum zugänglich, z. B. der Beschluss des 3. Plenums des XI. Zentralkomitees zur Reform der Landwirtschaft vom Dezember 1978 (der sog. XI/3-Beschluss), der nach dem Ende der Kulturrevolution die Wirtschaftsreform einleitete. Nach meiner Kenntnis wurde dieses Dokument in China nicht vollständig publiziert, aber die taiwanesishe Zeitschrift mit dem damaligen Namen „Monatszeitschrift zur Lage der Banditen“ (匪情月報 Feiqing Yuebao) publizierte den XI/3-Beschluss bereits im Juni 1979.¹²

Ausgewählte Werke I–V, Peking 1978. Die DDR-Ausgabe *MAO Tse-tung*, Ausgewählte Schriften I–IV, Berlin [Ost] 1956, ist übersetzt aus der russischen Ausgabe *MAO Zedong* (Мао Цзе-Дун), Ausgewählte Werke (Избранные произведения).

⁹ Nicht von der Partei autorisiert und erst später bekannt geworden sind vier Sammlungen ohne Angabe des Publikationsortes und der Herausgeber: Lang lebe das Mao-Zedong-Denken (毛泽东思想万岁) I, 1969 (716 S., Texte 1949–1968); II, 1967 (280 S., Texte 1959–1961); III, 1967 (46 S., Texte 1934–1966); IV, 1967 (38 S., Texte 1956–1957); alle nachgedruckt in: *Wang Xuewen* 汪學文 (Hrsg.), Lang lebe das Mao-Zedong-Denken (毛澤東思想萬歲) I–IV, Taipei 1974. – Zu den ersten beiden Bänden „WS [= Wansui 萬歲] I“ und „WS II“ siehe *Helmut Martin*, Mao Tse-Tung – Neue Schriften 1–6, in: *China* aktuell 3 (1974), S. 52–55, 136–140, 266–285, 370–379, 438–442, 562–570; *Helmut Martin*, Mao Intern, München 1974, S. 240–242; *Helmut Martin*, Das machen wir anders als Moskau, Reinbek 1975, S. 140 Anm. 8. Für die Übersetzung aller WS-Texte siehe *Helmut Martin* u. a. (Hrsg.), *MAO Zedong*, Texte I–VI, München 1979–1982. – Ferner existiert eine PDF-Datei einer von *Wang Chaoping* (王晁星), Philosophieprofessor an der Universität Wuhan, edierten Ausgabe mit Texten 1913–1968: Lang lebe das Mao-Zedong-Denken (毛泽东思想万岁) I–V mit zwei Zusatzbänden, Wuhan 1968: <<https://www.marxists.org/chinese/maozedong/#7>> (dort: pdf 文库), eingesehen am 9.6.2023; zu *Wang Chaoping* siehe <<https://www.marxists.org/chinese/maozedong/1968/index.htm>>, eingesehen am 12.5.2023.

¹⁰ *Dong Biwu* (董必武), Über Demokratie und Rechtssystem des Sozialismus (论社会主义民主和法制), Beijing 1979 (gedruckt in 100.000 Exemplaren).

¹¹ Umfangreiche Sammlung von Parteidokumenten: *Institute of International Relations* (國際關係研究中心) (Hrsg.), Sammlung geheimer Dokumente der Kommunistischen Partei Chinas (中共機密文件彙編), Taipei 1978. – Ferner: Sammlung von Dokumenten des ZK der KPCh (betreffend die Große Proletarische Kulturrevolution) (中共中央文件彙編 (關於文化大革命) 1966–1967), engl. Titel: *CCP Documents of the Great Proletarian Cultural Revolution 1966–1967*, Hongkong 1968.

¹² 3. Plenum des XI. Zentralkomitees (第十一届中央委员会第三次全体会议): Mitteilung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas betreffend die beschleunigte Entwicklung der Landwirtschaft und die Verbesserung der Bestimmungen für die Arbeit der dörflichen Volkskommunen (中共中央關於加快發展農業與修訂農村人民公社工作條例之通知), in: Rundschreiben (中发) 1979/4, abgedruckt in: *Feiqing Yuebao* [FQYB] = Monatszeitschrift zur Lage der Banditen (匪情月報 Chinese Communist Affairs Monthly [heute: Forschungen zu Festlandchina, 中國大陸研究 Mainland China Studies]), Taipei, englisch in: *Issues and Studies* [IS], Taipei: A Document of the Central Committee of the Chinese Communist Party, Chung-fa (1979) No. 4, und zwar: Teil I: FQYB 21/12 (Juni 1979), S. 79–87 mit 78 = IS 15/7 (Juli 1979), S. 102–119 und 15/8 (August 1979), S. 91–99; Teil II: FQYB 22/1 (Juli 1979), S. 86–93 = IS 15/8 (August 1979), S. 100–112 und 15/9 (September 1979), S. 104–115; Teil III: FQYB 22/2 (August 1979), S. 70–

In der folgenden Darstellung finden sich auch einige Erinnerungen an das Jahr 1973–1974, als ich mit dem Namen Meng Wenli (孟文理) am Spracheninstitut Peking (北京语言学院) Chinesisch lernte. Zu dieser Zeit war die „Große Proletarische Kulturrevolution“ (1966 bis 1976) schon im Abklingen; sie erlebte noch einmal einen Höhepunkt nach dem Tode von Zhou Enlai (1888–1976).

II. 1949

Im Frühjahr 1949 verließ Chiang Kaishek (1887–1975) mit seiner Armee das Festland und führte in Taiwan die Republik China fort. Mao Zedong (1893–1976) hingegen unterwarf das Festland und rief am 1. Oktober 1949 die Volksrepublik China aus.

Warum wählte Mao genau den 1. Oktober? Nach dem traditionellen chinesischen Kalender war der 1. Oktober 1949 ein Anfangstag des chinesischen 60-Tage-Zyklus. Dieser Zyklus weist jedem einzelnen seiner 60 Tage einen Namen in einer festen Reihenfolge zu, die wie die Reihenfolge unserer Sieben-Tage-Woche ununterbrochen fortschreitet.¹³

Die Namen der Tage (ebenso werden die Jahre gezählt)¹⁴ werden durch eine Kombination der 10 „Stämme des Himmels“ (天干: 甲 *jiǎ*, 乙 *yǐ*, 丙 *bǐng*, 丁 *dīng*, 戊 *wù*, 己 *jǐ*, 庚 *gēng*, 辛 *xīn*, 壬 *rén*, 癸 *guǐ*) und der 12 „Zweige der Erde“ (地支: 子 *zǐ*, 丑 *chǒu*, 寅 *yín*, 卯 *mǎo*, 辰 *chén*, 巳 *sì*, 午 *wǔ*, 未 *wèi*, 申 *shēn*, 酉 *yǒu*, 戌 *xū*, 亥 *hài*) gebildet; die Kombinationen der 10 und 12 Elemente ergeben das kleinste gemeinschaftliche Vielfache (60), also:

1 <i>jiǎzǐ</i>	11 <i>jiǎxū</i>	21 <i>jiǎshēn</i>
2 <i>yǐchǒu</i>	12 <i>yǐhài</i>	22 <i>yǐyǒu</i>
3 <i>bǐngyín</i>	13 <i>bǐngzǐ</i>	23 <i>bǐngxū</i>
4 <i>dīngmǎo</i>	14 <i>dīngchǒu</i>	24 <i>dīnghài</i>
5 <i>wùchén</i>	15 <i>wùyín</i>	25 <i>wùzǐ</i>
6 <i>jǐsì</i>	16 <i>jǐmǎo</i>	26 <i>jǐchǒu</i>
7 <i>gēngwǔ</i>	17 <i>gēngchén</i>	27 <i>gēngyín</i>
8 <i>xīnwèi</i>	18 <i>xīnsì</i>	28 <i>xīnmǎo</i>
9 <i>rénshēn</i>	19 <i>rénwǔ</i>	29 <i>rénchén</i>
10 <i>guǐyǒu</i>	20 <i>guǐwèi</i>	30 <i>guǐsì</i>

80 = IS 15/10 (Oktober 1979), S. 93–111 und 15/12 (Dezember 1979), S. 106–115. Vgl. unten zu Fn. 111.

¹³ Die Tageszählung ist schon auf den Orakelknochen der Shangzeit belegt, *Tsung-tung CHANG*, Der Kult der Shang-Dynastie im Spiegel der Orakelinschriften, Wiesbaden 1970, S. 267 und passim; *David B. Keightly*, Sources of Shang History, Berkeley 1978, S. 47–49; *MA Rusen* (马如森), Einführung in die Inschriften auf den Schildkrötenpanzern der Yindynastie-Ruinen (殷墟甲骨文引论), Changchun 1993, S. 181–182. Angeblich existiert die Zählung seit dem mythischen Kaiser Huangdi (traditionell 2697 v. Chr.), *H. Haeret/G. Chambeau/P. Hoang*, Mélanges sur la chronologie chinoise, Chang-hai 1920, S. 21 (§ 55).

¹⁴ Daher z. B. „Xin Hai“-Revolution (辛亥革命) im 48. Jahr des Jahreszyklus 1864–1923 = 1911, Ausrufung der Republik China.

31 jiǎwǔ	41 jiǎchén	51 jiǎyīn
32 yǐwèi	42 yǐsì	52 yǐmǎo
33 bǐngshēn	43 bǐngwǔ	53 bǐngchén
34 dīngyǒu	44 dīngwèi	54 dīngsì
35 wùxū	45 wùshēn	55 wùwǔ
36 jǐhài	46 jǐyǒu	56 jǐwèi
37 gēngzǐ	47 gēngxū	57 gēngshēn
38 xīnchǒu	48 xīnhài	58 xīnyǒu
39 rényín	49 rénzǐ	59 rénxū
40 guǐmǎo	50 guǐchǒu	60 guǐhài

Der jeweils erste Tag des Zyklus heißt *jiǎzǐ* 甲子, und der 1. Oktober 1949 war ein *jiǎzǐ*-Tag.¹⁵ Nach der Tradition hatte König Wu von Zhou an einem solchen *jiǎzǐ*-Tag im Jahre 1122 v. Chr. den letzten Herrscher der Shang-Dynastie besiegt und damit die fast 900 Jahre lang regierende Zhou-Dynastie begründet.¹⁶ Das wusste im Jahre 1949 jeder Gebildete, und ich bin davon überzeugt, dass Mao bewusst einen *jiǎzǐ*-Tag für die Gründung der VR China auswählte, um die Erinnerung an König Wu, den Dynastiegründer *par excellence*, hervorzurufen.

Der 1. Januar 1912 nach dem gregorianischen Kalender gilt als der Beginn der Ära der Republikgründung (= greg. Neujahrstag des Jahres 1 der Republik = 民國 1); dieser Tag ist nach dem traditionellen chinesischen Kalender der 26. Tag des 11. Monats (ein *bǐngzǐ*-Tag) des noch nicht abgelaufenen Kaiserjahres Xuantong (宣統) 3 (= 30.1.1911–17.2.1912). Bestimmt man aber den Jahresbeginn des Jahres 1 der Republik nicht gregorianisch, sondern nach dem chinesischen Kalender,¹⁷ so ergibt sich der chinesische Neujahrstag als 1. Tag des 1. Monats nach dem Ende des 3. und letzten Jahres der Xuantong-Regierung unter Kaiser Pu Yi (溥儀) (= greg. 18.2.1912)¹⁸ als *jiǎzǐ*-Tag. Aber das ist vielleicht ein Zufall.

Wie sah das Rechtswesen der VR am 1. Oktober 1949 aus?

Den Europäern um 1900 schien das chinesische Recht primitiv und barbarisch zu sein. Sie sahen nur in einer Kodifikation nach europäischem Muster die Garantie für die Aufnahme Chinas in den Kreis der sogenannten „zivilisierten“ Nationen. So erklärt es

¹⁵ Hong Jixi (洪集熙), Hundert-Jahre-Kalender der Familie Hong aus Quanzhou (泉州洪氏百年曆), Fuzhou 1982, S. 299; Pierre Hoang, Concordance des chronologies néoméniques chinoise et européenne, 1. Aufl., Chang-hai 1910 = 2. Aufl., Taichung 1968, S. 351.

¹⁶ Sima Qian (司馬遷), Historische Aufzeichnungen (史記), Kap. 4, Beijing: Zhonghua Shuju 1959, I, S. 122 Zeile 10; Édouard Chavannes, Les mémoires historiques de Se-ma Ts'ien I, Paris 1898, Ndr. Paris 1967, S. 228; Havret/Chambeau/Hoang (Fn. 13), S. 173 Nr. 4, S. 207 Nr. 2.

¹⁷ Die US-amerikanische Schriftstellerin und Chinaexpertin Nora Waln (1895–1964) berichtete in ihren Erinnerungen, dass die Angehörigen der gebildeten Schicht in China im Jahre 1921 noch nicht nach dem offiziellen gregorianischen, sondern nach dem chinesischen Kalender rechneten, Nora Waln, Süße Frucht, bittere Frucht – China, Hamburg 1959, S. 46.

¹⁸ Hong Jixi (Fn. 15), S. 149; Hoang (Fn. 15), S. 346.

sich, dass China sich im britisch-chinesischen Handelsvertrag vom 5.9.1902 folgender Klausel unterwerfen musste (Art. 12):

Da China den dringlichen Wunsch ausgedrückt hat, sein Rechtssystem in der Hoffnung zu verbessern, es in Einklang mit dem aller westlichen Nationen zu bringen, ist Großbritannien bereit, jede Unterstützung für dieses Vorgehen zu gewähren. Sobald festgestellt ist, dass der Zustand des chinesischen Rechtssystems, seine Justizmethoden und alle damit zusammenhängenden Angelegenheiten geeignet sind, wird Großbritannien einwilligen, auf seine extraterritorialen Rechte zu verzichten. (中國深欲整頓本國律例，以期與各西國律例改同一律，英國允願盡力協助，以成此舉，一俟查悉中國律例情形及其審斷辦法及一切相關事宜皆臻妥善，英國即允棄其治外法權。)¹⁹

Großbritannien, bald darauf noch die USA und Japan forderten für die Aufgabe ihrer extraterritorialen Rechte die Einrichtung eines Rechtssystems nach europäischem Muster. Allerdings dachten die Großmächte nach der Einführung der von ihnen selbst verlangten Gesetze in den 30er Jahren nicht daran, auf ihre Rechte zu verzichten. Das Problem erledigte sich erst durch den 2. Weltkrieg.

Schon das Kaiserreich und später die Republik gaben sich große Mühe, dieser Forderung Genüge zu tun, so z. B. mit der Schaffung des modernen Zivilgesetzbuches *Minfa* (民法), das heute noch in Taiwan gilt. Dieses ZGB von 1929 bis 1931 orientierte sich am Schweizer Zivilgesetzbuch und am deutschen BGB;²⁰ interessanterweise folgten auch die „Allgemeinen Grundsätze des Zivilrechts“ (民法通則) von 1986²¹ einigermaßen dem System des deutschen BGB – das geschah mit Absicht, wie mir der alte Beida-Professor Rui Mu im Jahre 1987 versicherte.²²

Die Übernahme des europäischen Privatrechts blieb auf dem chinesischen Festland ziemlich erfolglos. Das chinesische Zivilgesetzbuch hatte unter jähem Abschied von der Tradition das Recht der europäischen Staaten mit einer funktionierenden Marktwirtschaft

¹⁹ Wang Tieya (王鐵崖), Sammlung der alten Verträge Chinas mit dem Ausland (中外舊約章彙編), 2. Aufl., Beijing 1982, II, S. 109; Ulrich Manthe, Bürgerliches Recht und Bürgerliches Gesetzbuch in der VR China, in: Jahrbuch für Ostrecht 28 (1987), S. 11–30, 13.

²⁰ Manthe, Bürgerliches Recht (Fn. 19), S. 13–14; Ulrich Manthe, Die Rechtsentwicklung Chinas im 20. Jahrhundert, in: Berliner China-Hefte 22 (2002), S. 1–18, 3–4; siehe auch Robert Heuser, Grundriss der Geschichte und Modernisierung des chinesischen Rechts, Baden-Baden 2013, S. 149–159; Matthias Veicht, Rezeption und Zivilrechtskodifikation in China seit 1900, Tübingen 2022, S. 149.

²¹ In: Sammlung der Gesetze und Verordnungen der VR China 1986 (Fn. 6), Beijing 1987, S. 1–34.

²² Prof. Rui Mu (芮沐, 1908–2011) war in den 1930er Jahren in Bonn zum Dr. iur. promoviert worden. Vgl. zur Rezeption deutschen Rechts durch die AGZR auch Alexander Theusner, Das Konzept von allgemeinem und besonderem Teil im chinesischen Zivilrecht, Hamburg 2005, S. 194 (Kap. 6.3.3.3).

übernommen; dieses Recht verschärfte aber die sozialen Ungerechtigkeiten in China. Die Republik China war 1930 noch ein halbkoloniales und wenig industrialisiertes Land, in welchem die Vertragsbedingungen zwischen ausländischen Investoren und Chinesen, Arbeitgebern und Arbeitnehmern, Grundbesitzern und Landpächtern nicht frei ausgehandelt, sondern einseitig diktiert wurden. Die Bevölkerung vermied es, vor Gericht zu gehen, und ließ weiterhin Streitigkeiten durch Familie und Dorfböhmänner schlichten. Es gab auch keinen einheitlich ausgebildeten Juristenstand, und es fehlten Entscheidungssammlungen und juristische Literatur.²³

III. 1949 bis 1966

Vom 12. bis zum 29. September 1949²⁴ tagte die Politische Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes; sie war bis 1954 das Parlament Chinas und ist heute ein beratendes Gremium verdienter älterer Politiker. Am 29. September 1949, also zwei Tage vor der Gründung der Volksrepublik, beschloss sie das „Gemeinsame Programm der Politischen Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes“²⁵. Dieses Programm war die vorläufige Verfassung der VR China bis 1954. Sein Art. 17 lautet:

Alle das Volk unterdrückenden Rechtsvorschriften sowie das Justizsystem der reaktionären Guomindang-Regierung werden aufgehoben. Es werden Rechtsvorschriften erlassen, die das Volk schützen, und es wird ein System der Volksjustiz aufgebaut. (废除国民党反动政府一切压迫人民的法律、法令和司法制度，制定保护人民的法律、法令，建立人民司法制度。)²⁶

Der Satz ist syntaktisch nicht eindeutig. Es heißt „Alle das Volk unterdrückenden Rechtsvorschriften“ (一切压迫人民的法律). *Beschränkt* 压迫人民的 die Worte „alle Rechtsvorschriften“ nur auf diejenigen Rechtsvorschriften, die das Volk unterdrücken, meint also nicht alle? Oder *erläutert* 压迫人民的 die Worte „alle Rechtsvorschriften“, bedeutet also: „alle Rechtsvorschriften, die ja alle das Volk unterdrücken“?²⁷ Wie dem auch

sei, in allen Veröffentlichungen, die sich mit Art. 17 beschäftigen, findet man nur das Verständnis als erläuternd: „alle Gesetze, die ja alle das Volk unterdrücken“.²⁸ Die Volksrepublik China war demnach bei ihrer Gründung ein Staat ohne jedes Gesetz.

Von 1949 bis 1963 wurden wenige Gesetze und eine Vielzahl von Rechtsverordnungen erlassen.

Die Rechtsprechung orientierte sich von 1949 bis 1979 an Prinzipien und folgte in technischen Einzelheiten oft dem eigentlich abgeschafften alten republikanischen Recht. Beispielsweise wies das Oberste Volksgericht am 6.7.1950 das Volksgericht Beijing an, das Erbrecht von Abkömmlingen in Ermangelung einer gesetzlichen Regelung nach dem Prinzip *Töchter und Söhne werden gleichbehandelt* zu entscheiden.²⁹ Das Bedürfnis nach einheitlicher Unterweisung der Justizfunktionäre ließ 1958 ein umfangreiches Lehrbuch „Grundlegende Probleme des Zivilrechts der VR China“³⁰ entstehen, welches als inoffizielles Gesetz genutzt wurde.

Der naturrechtliche Grundsatz *nulla poena sine lege scripta* war nicht anerkannt. Ein Strafgesetzbuch existierte nicht; der Praxis genügten die schriftliche „Weisung des Staatsverwaltungsrates (政务院)“³¹ und des Obersten Volksgerichts über die Unterdrückung konterrevolutionärer Aktivitäten“ vom 23.7.1950³² und die „Bestimmungen der VR China über die Bestrafung von Konterrevolutionären“ vom 21.2.1951.³³

Insgesamt gab es nur wenige formelle Gesetze, weil solche von 1949 bis 1965 sehr selten erlassen wurden, von 1965 bis 1979 gar nicht mehr. Erwähnenswert sind aus dem Jahre 1950 das Gewerkschaftsgesetz,³⁴

entscheiden muss; siehe Wolfgang Reumuth/Otto Winkelmann, Praktische Grammatik der französischen Sprache, Wilhelmsfeld 1994, S. 217 (§ 143); Reumuth/Winkelmann, Praktische Grammatik der italienischen Sprache, 6. Aufl., Wilhelmsfeld 2001, S. 146 (§ 131); Reumuth/Winkelmann, Praktische Grammatik der spanischen Sprache, 3. Aufl., Wilhelmsfeld 1997, S. 113 (§ 114).

²⁸ Zum syntaktischen Problem siehe auch Heuser (Fn. 20), S. 184 f.

²⁹ In: Sammlung der justiziellen Entscheidungen (司法解释全集), 1994, S. 1277. Vgl. § 1141 ZGB (Erbrecht) der Republik China vom 5.5.1931.

³⁰ 中华人民共和国民法基本问题, engl. Übersetzung: Basic Problems of the Civil Law of the People's Republic of China (Joint Publication Research Service 4879, „Restricted“), Washington 1961.

³¹ Oberstes Exekutivorgan bis zur Verfassung 1954 gem. Art. 5 Gesetz über die Organisation der Zentralen Volksregierung der VR China (中华人民共和国中央人民政府组织法) vom 27.9.1949, in: Sammlung der Gesetze und Anordnungen der Zentralen Volksregierung I (Fn. 4), S. 1–8, Art. 5: S. 1; Tomson/Su (Fn. 26), S. 313.

³² 政务院最高人民法院关于镇压反革命活动的知识, in: Ministerium für öffentliche Sicherheit, Forschungsstelle für Politik und Recht (公安部政策法律研究室) (Hrsg.), Sammlung der Gesetze und Verordnungen für die öffentliche Sicherheit 1950–1979 (公安法规汇编 1950–1979), Beijing 1980 (gedruckt in 82.000 Ex.), S. 93–95.

³³ 中华人民共和国惩治反革命条例, in: Sammlung der Gesetze und Anordnungen der Zentralen Volksregierung II (Fn. 4), S. 3–6; auch in: Sammlung der Gesetze und Verordnungen für die öffentliche Sicherheit 1950–1979 (Fn. 32), S. 96–99.

³⁴ Gewerkschaftsgesetz der VR China (中华人民共和国工会法), in: Sammlung der Gesetze und Anordnungen der Zentralen Volksregierung I (Fn. 4), 41–47.

²³ Manthe, Bürgerliches Recht (Fn. 19), S. 15; Manthe, Rechtsentwicklung (Fn. 20), S. 4.

²⁴ Immanuel C. Y. Hsü, The Rise of Modern China, New York/London/Toronto 1970, S. 740.

²⁵ 中国人民政治协商会议共同纲领, in: Sammlung der Gesetze und Anordnungen der Zentralen Volksregierung I (Fn. 4), S. 17–27.

²⁶ Sammlung der Gesetze und Anordnungen der Zentralen Volksregierung I (Fn. 4), S. 21; Edgar Tomson/Jyun-hsyong Su, Regierung und Verwaltung der Volksrepublik China, Köln 1972, 326. Hierzu auch Veicht (Fn. 20), S. 185 f. mit weiteren Materialien; chinesischer Text auch in: <<http://www.cppcc.gov.cn/2011/12/16/ART11513309181327976.shtml>>, eingesehen am 7.9.2023.

²⁷ Auch die deutsche Übersetzung lässt beide Deutungen zu, auch wenn das Attribut mit einem Relativsatz (den die chinesische Sprache nicht kennt) wiedergegeben wird. In romanischen Sprachen werden die beiden Satztypen orthografisch verschieden markiert: Ein erläuternder Relativsatz („die ja alle das Volk unterdrücken“) wird in Kommata gesetzt, ein einschränkender Relativsatz („nur die, die das Volk unterdrücken“) steht ohne Kommata, sodass ein Übersetzer sich

das Landreformgesetz³⁵ und das Ehegesetz³⁶. In der Folge des Landreformgesetzes erhielten etwa 300 Millionen arme Bauern etwa 460.000 km² Land,³⁷ etwas mehr als die Fläche des heutigen Deutschlands. Zwischen 1953 und 1957 mussten sie sich allerdings zu Landwirtschaftlichen Produktionsgemeinschaften zusammenschließen und ab 1956 zu größeren Volkskommunen; so war die Umverteilung des Landes an die armen Bauern nur eine vorübergehende Maßnahme.

Das Ehegesetz von 1950³⁸ führte konsequent und vorbildlich zur Gleichberechtigung der Frau: freie Partnerwahl, Gleichberechtigung der Ehegatten, einfache Scheidungsmöglichkeit, Schutz von Mutter und Kind sowie gleiche Behandlung der nichtehelichen und der ehelichen Kinder.³⁹

Es gab freilich eine große Zahl von Rechtsnormen, nämlich Verwaltungsverordnungen, Regeln usw. Parteifunktionäre wurden – je nach ihrem Rang – über Rechtsnormen informiert. Doch in einer teilweise analphabetischen Gesellschaft konnte man nicht erwarten, dass die allgemeine Bevölkerung Zugang zum geschriebenen Text hatte. Daher herrschte für das Volk ein zum größten Teil ungeschriebenes Gewohnheitsrecht.

1956 und 1957 waren gewisse Fortschritte zur Verbesserung der Rechtsstaatlichkeit zu verspüren.⁴⁰ Die Verfassung von 1954⁴¹ hätte gewiss genügend Möglichkeiten zur Gesetzgebung geboten, die aber nicht genutzt wurden. Kodifikationspläne von 1956 zerschlugen sich. Immerhin trat Dong Biwu (1886–1975), Präsident des Obersten Volksgerichts, auf dem VIII.

Parteitag 1956 für die Schaffung von Gesetzen ein.⁴² Sogar Mao soll noch 1962 Gesetzbücher gefordert haben:

Wir brauchen nicht nur ein Strafgesetzbuch, sondern auch ein Bürgerliches Gesetzbuch; zur Zeit ist ein Zustand des gesetzlosen und frevelhaften Treibens. Wenn die Gesetze nicht ungeeignet sind, werden Strafgesetzbuch und Bürgerliches Gesetzbuch gewiss angepackt werden. Wir müssen nicht nur ein Rechtssystem festlegen, sondern auch Präzedenzfälle zusammenstellen. (不仅刑法要, 民法也需要, 而现在却是无法无天。没有法律不行, 刑法、民法一定要搞。不仅要制定法律, 还要编案例。)⁴³

Im Jahre 1957 geschah aber mit der sog. Hundertblumenkampagne ein deutlicher Umschwung weg von der Rechtsstaatlichkeit.⁴⁴ Im Februar 1957 hielt Mao eine Rede „Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volke“. Ein Thema der Rede war der Aufruf:

Lasst hundert Blumen blühen, lasst hundert Schulen miteinander wetteifern! (百花齐放, 百家争鸣。)

Damit wurden die Intellektuellen zu freimütiger Kritik aufgefordert.⁴⁵ Die Februarrede wurde erst im Juni 1957 in Renmin Ribao publiziert und anschließend als Gesetz in der Gesetzessammlung für 1957 gedruckt⁴⁶ – aber es war nicht der selbstkritische Text vom Februar 1957, in welchem u. a. Fehler Stalins durch seine Unterdrückung des Volkes angeprangert worden waren, sondern eine stark verkürzte und auf Parteilinie gebrachte Fassung vom Juni 1957.⁴⁷ Jetzt wurden die Kritiker verfolgt.

³⁵ Landreformgesetz der VR China (中华人民共和国土地改革法), in: Sammlung der Gesetze und Anordnungen der Zentralen Volksregierung I (Fn. 4), 48–56.

³⁶ Ehegesetz der VR China (中华人民共和国婚姻法), in: Sammlung der Gesetze und Anordnungen der Zentralen Volksregierung I (Fn. 4), 35–40.

³⁷ Zahlen nach Hsü, Rise (Fn. 24), S. 749.

³⁸ Neu gefasst 1980 und 2001; in: Sammlung der Gesetze und Verordnungen der VR China 1980 (Fn. 6), S. 6–12; Amtsblatt der Regierung der VR China (Fn. 7) 2001/21. Das Ehegesetz 2001 betonte noch einmal die Gleichstellung der Frau, und zwar durch Tilgung eines einzigen Wortes: In § 8 EheG 1980 hieß es noch: *Die Frau kann Mitglied der Familie des Mannes werden; auch der Mann kann Mitglied der Familie der Frau werden.* § 9 EheG 2001 strich das „auch“.

³⁹ Schon in den chinesischen Sowjetrepubliken der 1930er Jahre wurden eheliche und nichteheliche Kinder gleichbehandelt, siehe Dunja Stadtmann, Unterhaltsrecht der VR China, Frankfurt am Main 2007, S. 29–30, 38, 47–48. Zum Vergleich mit Westdeutschland: Eine Ehefrau in Westdeutschland unterstand bis 1957 ihrem Ehemann wie ein minderjähriges Kind, und ein damals sog. „uneheliches“ Kind hatte bis 1969 kein Erbrecht nach seinem Vater, seit 1969 bis 1998 nur eingeschränkt. Vor dem 1.7.1949 geborene westdeutsche nichteheliche Kinder blieben auch nach 1969 vom Erbrecht nach dem Vater überhaupt ausgeschlossen, was das Bundesverfassungsgericht noch 2003 billigte, BVerfG, 1 BvR 2257/03 vom 20.11.2003. Erst im Jahre 2009 gewährte der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte endgültig allen nichtehelichen Kindern gleiches Erbrecht wie den ehelichen Kindern, EGMR 3545/04 vom 28.5.2009. Siehe auch Manthe, Rechtsentwicklung (Fn. 20), S. 16.

⁴⁰ Shao-chuan Leng, Die Entwicklung der „Volksjustiz“ in China seit der Verkündung der Verfassung, in: Journal der Internationalen Juristen-Kommission, VI/1 (Sommer 1965), S. 121–148, 129.

⁴¹ 中华人民共和国宪法, in: Sammlung der Gesetze und Verordnungen der VR China I (Fn. 5), S. 4–31; Tomson/Su (Fn. 26), S. 375–391.

⁴² Dong Biwu (董必武), Rede auf dem VIII. Parteitag der KPCh (在中国共产党第八次全国代表大会上的发言), 19.9.1956, in: Dong Biwu, Über Demokratie (Fn. 10), S. 127–138, 136–137. Siehe auch Leng, Entwicklung (Fn. 40), S. 127 f.

⁴³ Renmin Ribao „Volkszeitung“ (人民日报), 29.10.1978. Die Herkunft des Zitats konnte ich nicht ermitteln.

⁴⁴ Leng, Entwicklung (Fn. 40), S. 129–138.

⁴⁵ Erster Hinweis auf die Hundert Blumen schon im April 1956, Martin (Hrsg.), MAO Zedong, Texte II (Fn. 9), S. 22; WS I, 1969 (Fn. 9), S. 35–40, 38.

⁴⁶ MAO Zedong, Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volke (关于正确处理人民内部矛盾的问题), urspr. 27.2.1957, in der revidierten Fassung vom 19.6.1957 in: Amtsblatt der Regierung der VR China (Fn. 7) 1957/26 vom 27.6.1957, S. 467–492; ferner in: Sammlung der Gesetze und Verordnungen der VR China V (Fn. 5), S. 1–34; MAO Zedong, Ausgewählte Werke (chin.) V, 1977 (Fn. 8), S. 363–402; deutsche Separatausgabe: MAO Tsetung, Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volke, Peking 1971; ferner: MAO Tsetung, Ausgewählte Werke (deutsch) V, 1978 (Fn. 8), S. 434–476; Martin (Hrsg.), MAO Zedong, Texte II (Fn. 9), S. 128–174 (deutsch), S. 406–427 (chinesisch); Auszüge in: Tietmann Grimm (Hrsg.), MAO Tsetung, Über die Revolution. Ausgewählte Schriften, Frankfurt am Main, 1971, S. 189–217; Stuart R. Schram, Das Mao-System, München 1972, S. 268–276.

⁴⁷ Hinweise auf den Inhalt der ursprünglichen Fassung standen am 13.6.1957 in der New York Times, Martin (Hrsg.), MAO Zedong, Texte II (Fn. 9), S. 174–180 (deutsch), 427–431 (englisch). Eine längere Fassung ist in der Ausgabe Wang Chaoping (Hrsg.) (Fn. 9), Lang lebe das Mao-Zedong-Denken (毛泽东思想万岁)

Seit 1958 wurde das Streben nach Gesetzlichkeit aufgegeben und der Kampf gegen die Konterrevolution trat in den Vordergrund.⁴⁸ Allein in der Provinz Shanxi wurden im Jahre 1958 neben ca. 12.000 gewöhnlichen Verbrechern über 11.000 sog. Konterrevolutionäre verfolgt.⁴⁹ 1959 wurde das Justizministerium aufgelöst;⁵⁰ die Partei hielt ein Justizministerium für unnötig, weil das Justizwesen schon perfekt sei.

Die Bevölkerung wurde hauptsächlich durch Kampagnen gelenkt, die ihr jeweiliges Schlagwort bekamen und an denen alle teilnehmen mussten. Die Schlagworte ersetzten geschriebenes Recht. Nur ein Beispiel:

Der Slogan der sog. „Drei roten Banner“ (三面红旗) bezeichnete drei große Kampagnen des Jahres 1958, nämlich:

1. der „Große Sprung nach vorn“ (大跃进), eine Verbesserung der Volkswirtschaft durch arbeitsintensive Initiativen, z. B. die Errichtung von sog. Volkshochöfen, nämlich kleine Hochöfen zur Stahlgewinnung in jedem Dorf, was allerdings wenig Erfolg hatte;
2. die „Generallinie des sozialistischen Aufbaus“ (社会主义建设总路线), nämlich die gleichzeitige Entwicklung von Industrie und Landwirtschaft bei gleichzeitiger Nutzung moderner und herkömmlicher Produktionsmethoden, auch dies ohne wirklichen Erfolg;
3. „Volkskommunen sind gut“ (人民公社好), der Zusammenschluss von bäuerlichen Familienbetrieben und landwirtschaftlichen Produktionsgemeinschaften zu größeren Einheiten von etwa 5.000 Haushalten. Damit verloren die Bauern endgültig ihr Grundeigentum, das sie gerade erst durch das Landreformgesetz 1950 erhalten hatten. Sie wurden im Kollektiv weniger nach Leistung, sondern eher nach Bedarf entlohnt; das senkte die Motivation zur Mitarbeit. Erst in den 70er Jahren wurde den Bauern wieder erlaubt, kleine Parzellen für den eigenen Bedarf und für kleine Märkte zu bebauen; ab 1978 wurden die Kollektive aufgelöst.

Es offenbarte sich allerdings, dass die Politik der Drei roten Banner versagte; China litt unter jahrelangen Hungerkatastrophen. Die Erkenntnis der Parteiführung, dass diese Politik fehlerhaft war, führte zu Kritik an Mao und schließlich zu dessen Rücktritt als

enthalten, Band III (1949.10–1957.12), S. 147–166 (ca. 28.000-Zeichen-Text gegenüber dem offiziellen Text [Fn. 46] mit ca. 25.000 Zeichen), <https://www.marxists.org/chinese/pdf/chinese_marxists/mao/01210802.pdf>, eingesehen am 9.6.2023.

⁴⁸ Leng, Entwicklung (Fn. 40), S. 138.

⁴⁹ Leng, Entwicklung (Fn. 40), S. 142.

⁵⁰ Beschluss des 1. Plenums des II. Nationalen Volkskongresses der VR China über die Auflösung des Justiz- und des Kontrollministeriums (第二届全国人民代表大会第一次会议关于撤销司法部、监察部的决议) vom 28.4.1959, in: Sammlung der Gesetze und Verordnungen der VR China IX (Fn. 5), S. 108–109. Hierzu Leng, Entwicklung (Fn. 40), S. 122.

Staatspräsident am 27. April 1959.⁵¹ Eine kleine Wirtschaftsreform kurierte dann nur an den Symptomen, nicht an den Ursachen.

Das Plenum des Nationalen Volkskongresses trat zuletzt 1964 zusammen, danach erst wieder 1975.⁵² In den Jahren 1964–1966 trat nur der Ständige Ausschuss des Nationalen Volkskongresses zusammen, zuletzt am 7. Juli 1966 zu seiner 33. Sitzung, danach neun Jahre lang gar nicht mehr.⁵³

IV. Die Große Proletarische Kulturrevolution von 1966 bis 1976

Die Große Proletarische Kulturrevolution (无产阶级文化大革命) hatte schon vor Jahren ihre Schatten vorausgeworfen.

Im Juli 1959 hatte der Verteidigungsminister Marschall Peng Dehuai (1898–1974) den Vorsitzenden Mao kritisiert⁵⁴ und war daraufhin von Mao entlassen worden. Wu Han (1909–1969), der stv. Bürgermeister von Peking, schrieb ein Theaterstück „Hai Rui wird seines Amtes enthoben“ (海瑞罢官).⁵⁵ Hai Rui war ein hoher Beamter gewesen, der im 16. Jhdt. den Kaiser getadelt hatte und seines Amtes enthoben worden war. Das Theaterstück von Wu Han spielte auf die Entlassung Peng Dehuais an; am 10. November 1965 kritisierte ein gewisser Yao Wenyuan den Wu Han sehr scharf in der Shanghaier Zeitung *Wenhui bao* (文汇报).⁵⁶ Jetzt sah Mao seine Chance, die antiliberalistische Strömung in der Parteispitze für sich zu nutzen und jeden Parteiführer, der ihm nicht gehorchte, auszuschalten.

Eines der eindrucksvollsten Leitworte während der Kulturrevolution war ein Wort Maos: „Große Unordnung unter dem Himmel, die Lage ist sehr gut.“ (天下大乱，形势大好。)⁵⁷

⁵¹ Während des 1. Plenums des II. Nationalen Volkskongresses, Forschungsstelle der Kanzlei des Ständigen Ausschusses des Nationalen Volkskongresses (全国人大常委会办公厅研究室) (Hrsg.), Regesten des Nationalen Volkskongresses und seines Ständigen Ausschusses (1954–1987) (全国人大及其常委会大事记 (1954年—1987年)), Beijing 1987, S. 113.

⁵² 13.–17.1.1975, Regesten des NVK (Fn. 51), S. 222.

⁵³ Regesten des NVK (Fn. 51), S. 202.

⁵⁴ Text des Briefes in WS II, 1967 (Fn. 9), S. 96; Maos Antwort ebenda S. 95.

⁵⁵ Ein Essay Wu Hans über Hai Rui, „Hai Rui tadelt den Kaiser“ (海瑞骂皇帝), war schon am 26.6.1959 (kurz bevor Mao von Peng Dehuai kritisiert wurde) in Renmin Ribao erschienen, chinesischer Text in: Robert Tung, Proscribed Chinese Writing, 2. ed. London/Malmö 1978, S. 58–62. Hsü, Rise (Fn. 24), S. 770.

⁵⁶ Hsü, Rise (Fn. 24), S. 772.

⁵⁷ Einen Beleg für diese acht Zeichen im Zusammenhang habe ich in den Schriften Maos bisher nicht gefunden, hörte aber oft die Worte „tiānxià dà luàn, xíngshì dà hǎo“ in China 1973/4. In der Vergangenheit war „Große Unordnung unter dem Himmel“ als Bezeichnung eines Übels gebraucht worden, so z. B. Frühling und Herbst des Herrn Lü (吕氏春秋) 13,7: „Darum sagt man: Wenn unter dem Himmel Unordnung ist, kann kein Staat in Frieden leben.“ (故曰天下大乱，無有安國。) Weitere Belege bei Luo Zhufeng (罗竹风) (Hrsg.), Großes Wörterbuch der chinesischen Sprache (汉语大词典) II, Shanghai 1988, S. 1405 sv. 天下大乱. In diesem negativen Sinn auch Mao in seiner Rede auf einer Konferenz der Sekretäre der Parteikomitees der Provinzen, Städte und Autonomen Gebiete vom 27.1.1957, MAO Zedong, Ausgewählte Werke (chin.) V, 1977 (Fn. 8), S. 339–363, 360, MAO Tsetung, Ausgewählte Werke (deutsch) V, 1978 (Fn. 8), S. 406–433, 424: „Wenn man die Getreideproduktion nicht in Angriff nimmt,

Mit solchen Worten putschte Mao Millionen von jungen Rotgardisten auf, Terror gegen jeden der Konterrevolution Verdächtigen zu verüben. Die jungen Leute gehorchten dem charismatischen Führer wie einem Rattenfänger von Hameln; der charismatische Mao begeisterte auch die jungen Frauen, die er davon überzeugte, dass sie die gleichen Fähigkeiten und Rechte wie Männer hatten. Als enthusiastische Werkzeuge Maos schwärmten die Rotgardisten in Gruppen aus, in denen sie sich unbesiegt fühlten, drangen gewalttätig in Wohnungen von Intellektuellen und Kadern ein und demütigten und misshandelten die angeblichen Konterrevolutionäre. Unter dem Deckmantel der Revolution begingen sie Verbrechen, ohne Strafe fürchten zu müssen. 1969 wurden die Aktivitäten der Rotgardisten beendet; Millionen junger Menschen wurden aufs Land versandt, wo die Jugendlichen den Glauben an die Revolution verloren und die jungen Frauen sich wieder den traditionellen Geschlechtermustern unterwerfen mussten. Die jungen Rotgardisten waren nur Werkzeuge der Parteimachthaber gewesen. Im Schatten dieses Schauspiels wurden die innerparteilichen Richtungskämpfe fast unbemerkt und völlig außerhalb jeder Rechtsordnung durchgeführt.

Die Jahre 1966 bis 1976 waren in großem Maße gesetzlos. Zwischen Mai 1966 und März 1980 erschien kein Gesetzblatt der VR China;⁵⁸ zwischen 1963 und 1979 erschien keine Gesetzessammlung.⁵⁹ In der Nationalbibliografie Chinas für die Jahre 1966 bis 1969⁶⁰ sind keine juristischen Bücher verzeichnet; immerhin gibt es ein Kapitel „Rechtsvorschriften und Rechtswissenschaft“ (法律、法学) in einer sehr speziellen Bibliografie, nämlich der Bibliografie von solchen Büchern, die nur für den internen Gebrauch zugelassen waren – *neibu* (内部); in diesem Kapitel sind drei Bücher aus den Jahren 1966–1969 enthalten.⁶¹ Das bedeutet: Funktionäre durften Einblick in die juristische Literatur nehmen.

Es gab natürlich geschriebene Gesetze und Verordnungen aus der Zeit vor 1966. Zum Beispiel existierte in China eine Straßenverkehrsordnung⁶²; es war aber

nicht möglich, ohne besondere Genehmigung eine Gesetzessammlung aus einer Bibliothek zu entleihen oder gar in einer Buchhandlung zu kaufen. Da es in ganz China keine Autos für private Nutzung gab, genügte es, dem einfachen Volk nur die Grundregeln zu vermitteln. Die deutsche Botschaft in Peking besaß 1974 immerhin eine Kopie einer englischen Übersetzung der chinesischen StVO, die vor den chinesischen Angestellten verborgen wurde. Die während der Kulturrevolution in westlichen Zeitungen kursierende Behauptung, die Rotgardisten hätten durchgesetzt, dass ab jetzt eine rote Verkehrsampel zur Weiterfahrt berechtige, während Grün die Weiterfahrt verbiete, entbehrt jeder Wahrheit.

Während der Kulturrevolution bildeten die Schriften der fünf Klassiker – Marx, Engels, Lenin, Stalin, Mao – die wichtigste Rechtsquelle. Beispielsweise entschied die Polizeibehörde nach Festnahme eines Verdächtigen, ob die Tat nur ein harmloser „Widerspruch im Volke“ (人民内部矛盾) oder ein gefährlicher „antagonistischer Widerspruch“⁶³ (敌我矛盾), nämlich zwischen der Klasse der Ausbeuter und der Klasse der Ausbeuteten, war; bei einem harmlosen Widerspruch im Volke war der Delinquent nach Belehrung und Warnung wieder auf freien Fuß zu setzen, bei einem antagonistischen Widerspruch zwischen den beiden Klassen zur Arbeitserziehung (*lǎojiào* 劳教)⁶⁴ oder Korrektur durch Arbeit (*lǎogǎi* 老改)⁶⁵ zu senden oder dem Strafrichter zu übergeben. Am 23.5.1974⁶⁶ erklärte mir ein Justizfunktionär dieses System:⁶⁷

Die Entscheidung der Polizei folge den sechs Kriterien aus Maos Rede „Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volke“ in der erwähnten revidierten

Verordnungen für die öffentliche Sicherheit 1950–1979 (Fn. 32), S. 176–203; Regeln für den öffentlichen Straßenverkehr (公路交通规则) vom 27.8.1960, in: Sammlung der Gesetze und Verordnungen der VR China XII (Fn. 5), S. 85–97 und in: Sammlung der Gesetze und Verordnungen für die öffentliche Sicherheit 1950–1979 (Fn. 32), S. 214–224.

⁶³ Ingo Schäfer, Mao Tse-tung. Eine Einführung in sein Denken, München 1978, S. 66–70.

⁶⁴ Zu *lǎojiào*-Vorschriften siehe Manthe, Rechtsentwicklung (Fn. 20), S. 10 Fn. 26.

⁶⁵ Die wichtigsten Vorschriften für *lǎogǎi* bis 1979: Vorschriften der VR China für Korrektur durch Arbeit (中华人民共和国劳动改造条例) vom 26.8.1954, in: Sammlung der Gesetze und Anordnungen der Zentralen Volksregierung V (Fn. 4), S. 39–51; Sammlung der Gesetze und Verordnungen für die öffentliche Sicherheit 1950–1979 (Fn. 32), S. 397–409; Sammlung der gegenwärtig geltenden Gesetze und Verordnungen der VR China 1949–1987, Band Politik und Band Armee und Sonstiges (中华人民共和国现行法规汇编 1949–1987. 政法卷军事其他卷), Beijing 1987 (gedruckt in 4.300 Ex.), S. 157–169. – Vorläufige Maßregeln für durch Arbeit korrigierte Verbrecher, denen nach der Verbüßung einer Freiheitsstrafe eine Beschäftigung zugewiesen wurde (劳动改造罪犯刑满释放及安置就业暂行办法) vom 26.8.1954, in: Sammlung der Gesetze und Anordnungen der Zentralen Volksregierung V (Fn. 4), S. 52–53; Sammlung der Gesetze und Verordnungen für die öffentliche Sicherheit 1950–1979 (Fn. 32), S. 410–411. Spätere Vorschriften bei Manthe, Rechtsentwicklung (Fn. 20), S. 10 Fn. 25.

⁶⁶ Beim Empfang der Deutschen Botschaft anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Bundesrepublik Deutschland, vgl. China aktuell 3 (1974), S. 307 Ü 3.

⁶⁷ Zum Hintergrund vgl. Robert Heuser/Thomas Weigend, Das Strafprozessgesetz der Volksrepublik China in vergleichender Perspektive, Hamburg 1997, S. 16.

wird gewiss eines Tages eine große Unordnung unter dem Himmel eintreten.“ (不抓梁食，总有一天要天下大乱。)

⁵⁸ Oben Fn. 7.

⁵⁹ Siehe die in Fn. 4 bis 6 aufgeführten Bände der Gesetzessammlung.

⁶⁰ Chinesische Nationalbibliothek (中国版本图书馆) (Hrsg.), Gesamtverzeichnis der Bücher des ganzen Landes 1966–1969 (nur für den Dienstgebrauch veröffentlicht) (1966–1969 全国总书目 (内部发行)), Beijing 1987 (gedruckt in 2.000 Ex.).

⁶¹ Gesamtverzeichnis der nationalen nur für den Dienstgebrauch veröffentlichten Druckschriften 1949–1986 (Fn. 2), S. 130–141, nämlich S. 132: Juristisches Forschungsinstitut der Chinesischen Akademie der Wissenschaften (中国科学院法学研究所) (Hrsg.), Materialien zur juristischen Forschung (法学研究资料), 2 Bde., Beijing 1966 (80.000 Zeichen), S. 134: Drittes Amt des Sicherheitsministeriums der VR China (中华人民共和国公安部第三局) (Hrsg.), Wie man den Tatort einer Straftat untersucht (怎样勘察刑事案件现场), Beijing 1966 (66.000 Zeichen), S. 139: Büro des Obersten Volksgerichts (最高人民法院办公厅) (Hrsg.), Die Rote Fahne des Mao-Zedong-Denkens hochhalten, die Schlichtungsarbeit gut verrichten (高举毛泽东思想红旗做好调解工作), Beijing 1966 (44.000 Zeichen).

⁶² Regeln für den städtischen Verkehr (城市交通规则) vom 19.8.1955, in: Sammlung der Gesetze und Verordnungen der VR China II (Fn. 5), S. 451–461 und in: Sammlung der Gesetze und

Fassung vom Juni 1957. Die sechs Kriterien für harmlose Worte und Taten waren nämlich:⁶⁸

1. Die Worte und Taten tragen dazu bei, das aus verschiedenen Nationen bestehende Volk zu einigen, und spalten es nicht;
2. sie fördern die sozialistische Umgestaltung und den Aufbau des Sozialismus und schädigen sie nicht;
3. sie tragen dazu bei, die demokratische Diktatur des Volkes zu festigen, und unterminieren oder schwächen sie nicht;
4. sie tragen dazu bei, den demokratischen Sozialismus zu stärken, und unterminieren oder schwächen ihn nicht;
5. sie tragen dazu bei, die Führung durch die Kommunistische Partei zu stärken, und schütteln sie nicht ab oder schwächen sie nicht;
6. sie fördern die internationale sozialistische Einheit aller friedliebenden Völker und schädigen sie nicht.

Bei einer Entscheidung nach diesen Kriterien – wir würden sagen: „unbestimmte Verwaltungsbegriffe“ – war der Polizei ein gerichtlich nicht überprüfbarer Beurteilungsspielraum eröffnet.

Anstelle von gesetzlichen Regeln gab es auch viele Einzelweisungen des Vorsitzenden Mao Zedong.

Besonders folgenreich war Maos Weisung vom 7. Mai 1966⁶⁹, wonach alle Soldaten Kenntnisse von Landwirtschaft und industrieller Produktion erwerben sollten, ein an sich gut klingender Aufruf. Ein anderer Satz der Weisung vom 7. Mai lautet:

Das Studiensystem muss verkürzt und die Ausbildung muss revolutioniert werden. (学制要缩短, 教育要革命。)

Aber: Bald nach der Veröffentlichung wurde die 7.-Mai-Weisung von der Partei folgendermaßen interpretiert: Kenntnisse kann man nur durch körperliche Arbeit erwerben, und die Pflicht zur körperlichen Arbeit gilt nicht nur für Soldaten, sondern auch für Parteifunktionäre und vor allem für Intellektuelle; ausgenommen von der Arbeitspflicht sind nur die allerhöchsten Funktionäre. Ab 1968 errichtete man sog.

⁶⁸ Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volke, Kap. 8, in: Separatausgabe (Fn. 46), S. 66 f.; Sammlung der Gesetze und Verordnungen der VR China V (Fn. 5), S. 27; *Mao Zedong*, Ausgewählte Werke (chin.) V, 1977 (Fn. 8), S. 393; *Mao Tse-tung*, Ausgewählte Werke (deutsch) V, 1978 (Fn. 8), S. 466; *Grimm* (Fn. 46), S. 208 f.; *Schram* (Fn. 46), S. 274.

⁶⁹ 五七指示, in: WS I, 1969 (Fn. 9), S. 642–643; auch in zahlreichen Druckwerken der Kulturrevolution, z.B. *Politische Propagandagruppe des Revolutionskomitees der Provinz Gansu* (甘肃省革命委员会政治部宣传组) (Hrsg.), Allerhöchste Weisungen (最高指示), Lanzhou 1969, S. 9–11. Übersetzung: *Jerome Ch'en*, *Mao Papers*, München 1972, S. 138–140.

Kaderschulen des 7. Mai, und die Teilnahme an der körperlichen Arbeit wurde zur nationalen Pflicht aller Funktionäre und Intellektuellen.

Die Kaderschulen des 7. Mai entwickelten sich zu einer Art Straflager für Funktionäre, die dort Monate oder Jahre verbringen mussten. Studenten wurden für Jahre aufs Land gesandt: „Steigt auf die Berge und geht in die Dörfer“ (上山下乡). So lernten Millionen Oberschüler und Studenten aus der Stadt auch die ungeheure Armut auf dem Lande kennen, versäumten aber zugleich, fachliche Kenntnisse zu erwerben, was ihnen nach Ende der Kulturrevolution im Berufsleben schadete. Zuweilen hatte dies aber auch eine gute Wirkung: Manche Dörfer erkannten bald, dass ein für die landwirtschaftliche Arbeit völlig unbrauchbarer Student besser als Lehrer für die Dorfkinder beschäftigt werden konnte. Man muss dazu wissen, dass damals die Grundschullehrer nicht vom Staat besoldet wurden, sondern von der Volkskommune, ganz gleich, ob die Kommune überhaupt Geld hatte.

Ich nenne noch ein paar Weisungen, die ständig wiederholt wurden:⁷⁰ Grundsätzlich wurde immer wieder eingeschärft: „Vergesst niemals den Klassenkampf!“ (千万不要忘记阶级斗争).⁷¹ Die Berufung auf den Klassenkampf rechtfertigte jede Handlung der Rotgardisten. Die Produktion sollte gesteigert werden mit: „Die Revolution in Angriff nehmen, die Produktion fördern!“ (抓革命, 促生产).⁷² Zur Vorbereitung auf feindliche Angriffe dienten die beiden Weisungen: „Bereitet euch auf Krieg und Naturkatastrophen vor, alles für das Volk!“ (备战, 备荒, 为人民)⁷³ und „Grabt tiefe Tunnel, legt überall Getreidevorräte an, strebt nicht nach Vorherrschaft!“ (深挖洞, 广积粮, 不称霸).⁷⁴

Aber nicht immer nahm das Volk solche Schlagwörter ernst: Der ZK-Beschluss vom 8.8.1966 hatte angeordnet, dass jede Tätigkeit unter der Richtlinie „Kampf – Kritik – Umgestaltung“ (dòu pī gǎi 斗批改) auszuführen sei, nämlich: Kampf (dòu 斗) gegen Parteimachthaber, die den kapitalistischen Weg gingen, Kritik (pī 批) an den akademischen Autoritäten, Umgestaltung (gǎi 改) des Ausbildungswesens, nämlich:

Gegenwärtig besteht unser Ziel darin, gegen Leute in Machtpositionen, die den kapitalistischen Weg gehen, zu kämpfen und ihnen einen vernichtenden Schlag zu versetzen, die reaktionären bürgerlichen akademischen „Autoritäten“ und die Ideologie der Bour-

⁷⁰ Sammlung der kulturrevolutionären Zitate von Mao-Worten: *Martin* (Hrsg.), *MAO Zedong*, Texte VI (Fn. 9), S. 513–559, 793–826.

⁷¹ *Martin* (Hrsg.), *MAO Zedong*, Texte VI (Fn. 9), S. 525, 802.

⁷² *Renmin Ribao*, 7.9.1966; *Martin* (Hrsg.), *MAO Zedong*, Texte VI (Fn. 9), S. 519, 797.

⁷³ *Renmin Ribao*, 14.8.1966; *Martin* (Hrsg.), *MAO Zedong*, Texte VI (Fn. 9), S. 516, 795.

⁷⁴ *Renmin Ribao*, 1.1.1973; *Martin* (Hrsg.), *MAO Zedong*, Texte VI (Fn. 9), S. 559, 826. Einst hatte ein Berater dem Zhu Yuanzhang, dem späteren Gründer der Ming-Dynastie, einen ähnlichen Rat gegeben, der zum Sieg über die Mongolendynastie führte: Geschichte der Ming-Dynastie (明史), Kap. 139, Beijing: Zhonghua Shuju, XIII, S. 3929 Z. 8–9: „Baue große Mauern, lege überall Getreidevorräte an, strebe langsam an, König zu werden.“ (高筑墙, 广积粮, 缓称王).

geoisie und aller anderen Ausbeuterklassen zu kritisieren und zurückzuweisen sowie die Ausbildung, Literatur und Kunst und alle anderen Teile des Überbaus, die nicht der sozialistischen Wirtschaftsbasis entsprechen, umzuformen, damit die Konsolidierung und Entwicklung des sozialistischen Systems gefördert werden.⁷⁵

Ein chinesischer Kollege erläuterte mir im Jahre 1994, wie man einst diesen Slogan satirisch verwandelte: An die Stelle des Zeichens *dòu* (斗) „kämpfen“ setze man das gleichlautende Zeichen *dòu* (逗) „lächerlich machen“ und an Stelle von *pī* (批) „kritisieren“ setze man das gleichlautende Zeichen *pī* (劈) „hacken“, und schon ergebe sich *dòu pī gǎi* (逗劈改) „durch Kleinhacken in lustiger Weise umgestalten“.

Der Vollzug der Weisungen wurde auch überprüft; so teilte das ZK 1970 mit, dass „die Bewegung *Kampf – Kritik – Umgestaltung* bisher sehr erfolgreich“ sei.⁷⁶

Die Kulturrevolution hatte Zehntausende von prominenten Opfern und viele Millionen aus dem einfachen Volk. Die Opfer wurden misshandelt, eine unbekannte Zahl wurde in Arbeitslagern inhaftiert, eine ebenso unbekannte Zahl starb.⁷⁷

1967 verlor der Staatspräsident Liu Shaoqi (1898–1969), der 1959 das Amt von Mao Zedong übernommen hatte, seine Macht. Er blieb weiterhin formell Staatspräsident, wurde aber inhaftiert und gefoltert und verlor 1968 auch offiziell alle seine Ämter. Nach seinem Tode im Gefängnis im November 1969 entschied die Partei, das Amt des Staatspräsidenten überhaupt abzuschaffen. Dessen formelle Aufgaben übten bis 1975 die damaligen Stellvertreter des Staatspräsidenten aus, nämlich Madame Song Qingling (1893–1981, die ehrwürdige Witwe des Staatsgründers Sun Yatsen [1866–1925] und Schwägerin von Chiang Kaishek) sowie Genosse Dong Biwu (1886–1975), von 1975 bis 1983 der jeweilige Vorsitzende des Ständigen Ausschusses des Nationalen Volkskongresses (Marschall Zhu De [1886–1976], Song Qingling, Marschall Ye Jinning [1897–1986]). Erst durch Art. 79 der Verfassung 1982⁷⁸ wurde das Amt wieder neu geschaffen und am 18.6.1983 durch Wahl des VI. Nationalen Volkskongresses⁷⁹ mit Li Xiannian (1909–1992) besetzt.

⁷⁵ Separat publiziert: Beschluss des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas über die Grosse Proletarische Kulturrevolution vom 8.8.1966, Peking 1966, in Kap. 1: „Ein neues Stadium in der sozialistischen Revolution“, S. 2, auch in: Wichtige Dokumente der Grossen Proletarischen Kulturrevolution, Peking 1970, S. 146–175, dort S. 148. Ferner: Joachim Schickel (Hrsg.), Mao Tsetung, Der Große Strategische Plan, Berlin 1969, S. 156, 581. Zu „Kampf – Kritik – Umgestaltung“ vgl. auch Martin (Hrsg.), MAO Zedong, Texte VI (Fn. 9), S. 552, 821.

⁷⁶ Communiqué der 2. Plenartagung des IX. Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas vom 6.9.1970, Beijing 1970, S. 3.

⁷⁷ Die Opfer der Kulturrevolution sind nie gezählt worden. Noch im Jahre 1996 beklagte mir gegenüber eine alte und prominente Peking-Professorin, Mitglied der Partei des 3. September (九三学社), dass einige der Inhaftierten immer noch nicht zurückgekehrt seien.

⁷⁸ 中华人民共和国宪法, in: Sammlung der Gesetze und Verordnungen der VR China 1982 (Fn. 6), S. 1–42; Art. 49: S. 27.

⁷⁹ Regesten des NVK (Fn. 51), S. 356.

Deng Xiaoping (1904–1997), Anhänger Liu Shaoqis und Führer einer innerparteilichen Reformfraktion, erlitt ein ähnliches Schicksal wie Liu Shaoqi: Er wurde seiner Ämter enthoben. Angeblich verbarg er sich bis 1973 bei Armeegenerälen in Südchina, die die Kulturrevolution ablehnten. Außenminister Marschall Chen Yi (1901–1972) erschien nach 1967 nicht mehr in der Öffentlichkeit, erhielt aber wohl auf Drängen Zhou Enlais 1972 ein Staatsbegräbnis; der Dichter Lao She (1899–1966), Vorsitzender des chinesischen Schriftstellerverbandes, wurde 1966 von den Rotgardisten verhöhnt und misshandelt, bis er sich in einem See ertränkte. Ministerpräsident Zhou Enlai (1898–1976) hat oft Schlimmeres verhütet.

1974 besuchte ein älterer Herr nach Einbruch der Dunkelheit einige Male die deutschsprachigen Studenten des Peking-Universitätsinstituts und verbrachte den Abend mit ihnen mit großer Vorsicht vor Entdeckung. Er war ein Österreicher, der 1936 nach Peking gekommen war, um die chinesische Sprache zu erlernen, eine chinesische Frau geheiratet hatte, in China blieb und später Professor für deutsche Sprache an der Peking-Universität wurde. Da er die österreichische Staatsangehörigkeit behalten hatte, wurde er als Intellektueller während der Kulturrevolution zwar nicht körperlich misshandelt, durfte aber nicht mehr lehren, sondern arbeitete im Reinigungsdienst der Universität. Nach Ende der Kulturrevolution wurde er wieder Professor. Er erzählte damals so manches:

1. Seine chinesische Frau sollte eine Augenoperation bekommen. Das kulturrevolutionäre Hauskomitee beschloss aber, dass sie nicht operiert werden sollte, weil sie mit einem Ausländer verheiratet war.
2. Im April 1974 kam eine Delegation der Max-Planck-Gesellschaft mit einer offiziellen Einladung nach Peking.⁸⁰ Dort besuchten einige Delegationsmitglieder die Juristische Fakultät der Peking-Universität und hörten bei einer Lehrveranstaltung zu. Der Österreicher erklärte bald darauf die Geschehnisse: Die Juristische Fakultät war seit 1959 geschlossen; für den Besuch der Delegation wurden Professoren und Studenten aus der Kaderschule des 7. Mai in die Universität abkommandiert, wo sie für die Ausländer Theater spielten.

Der innerparteiliche Machtkampf machte auch vor den mächtigsten Führern der Kulturrevolution nicht halt: Chen Boda und Marschall Lin Biao. Chen Boda (1904–1989), der persönliche Sekretär Maos und *ghost-writer* einiger Artikel Maos sowie einer der wichtigsten Wortführer während der Kulturrevolution, wurde 1969 kaltgestellt und 1971 inhaftiert. Im Prozess gegen die sog. Viererbande 1980 wurde er verurteilt, bald danach freigelassen. Er stellte damals in Aussicht, seine Memoiren zu schreiben – das hat man irgendwie verhindert.

⁸⁰ Vgl. China aktuell 3 (1974), S. 211 Ü 1.

Als 1971 die außenpolitische Annäherung an die USA begann, war Lin Biao (1907–1971), der Stellvertreter und „engste Waffengefährte von Mao“, gegen diese Politik. Schon lange vorher hatte er sich gegen Allianzen Chinas mit anderen Staaten ausgesprochen. Er war daher gegen eine Einladung des US-Präsidenten Nixon, die 1972 dann doch stattfand. Diese Haltung Lin Biaos erklärt vielleicht, warum er am 12. September 1971 einen erfolglosen Staatsstreich versuchte. Lin Biao floh am 13. September in die Mongolei, wo sein Flugzeug aus ungeklärter Ursache abstürzte. Letzteres kann nicht unabhängig bestätigt werden; es gibt verschiedene Versionen der Ereignisse.⁸¹

Höhere Parteikader wurden erst fünf Tage nach Lin Biaos Tod über die Ereignisse unterrichtet.⁸² Die westlichen Staaten erfuhren im Juli 1972 über die Chinesische Botschaft in Algerien, dass Lin Biao vor zehn Monaten gestorben war;⁸³ das chinesische Volk erfuhr von den Ereignissen erst im August 1973. 1973 wurde auch Lin Biaos geheimer Umsturzplan, das angebliche „Projekt 571“ (五七一工程纪要)⁸⁴, erwähnt,⁸⁵ aber nur für höhere Funktionäre genauer beschrieben; Taiwan veröffentlichte den Wortlaut 1978.⁸⁶ Der Bevölkerung erzählte man 1973, Mao habe schon 1930 bei der Abfassung der Schrift „Aus einem Funken kann ein Steppenbrand entstehen“ (星星之火, 可以燎原) die doppelzünglerischen Aktivitäten Lin Biaos erkannt; in der Neuauflage der „Ausgewählten Werke“ von Mao Zedong, die 1977 erschien, veränderte man eine Fußnote zu dieser Schrift.⁸⁷

⁸¹ Den wohl wahrscheinlichsten Ablauf der Ereignisse vom 12./13. 9. stellte *Tilman Spengler*, *Der Sturz von Lin Piao*, Hamburg 1976, 147 f. dar; in diesem Buch auch Analyse der Hintergründe. Kaum authentisch, aber „se non è vero, è molto ben trovato“: *YAO Mingde*, *Die Verschwörung: Staatsstreich und Ermordung des Lin Piao*, München 1983.

⁸² Rundschreiben des ZK der KPCh 1971/60 (中共中央中发 1971/60) vom 18.9.1971: „Kommuniqué betreffend den parteiverräterischen Lin-Biao-Zwischenfall vom 12. September“ (关于「九、一二」林彪叛党事件公报), Text in: Sammlung geheimer Dokumente der Kommunistischen Partei Chinas (Fn. 11), S. 116. Siehe auch *Spengler* (Fn. 81), S. 148–152.

⁸³ China aktuell 1 (1972), Heft 8, S. 8 Ü 33.

⁸⁴ Die Zahlenkombination „571“ (wǔqīyī 五七一) war angeblich ein Code für (wǔqǐyì 武起义) „bewaffneter Aufstand“.

⁸⁵ *Tschou En-lai*, Bericht auf dem X. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas vom 24.8.1973, in: *Peking Rundschau* 1973/35–36, S. 17–18.

⁸⁶ Ausführliche Darstellung in: Rundschreiben des ZK der KPCh 1972/4 (中共中央中发 1972/4) vom 13.1.1972, Text in: Sammlung geheimer Dokumente der Kommunistischen Partei Chinas (Fn. 11), S. 120–132, besonders S. 122–129. Übersetzung nach einer Hongkonger Veröffentlichung in: *Oskar Weggel*, *Die Lin-Piao-Affäre*, China aktuell 1 (1972), Heft 9, S. 34–42, dort S. 35–39.

⁸⁷ In *MAO Zedong*, *Ausgewählte Werke* (chin.) I (Fn. 8), Beijing 1966, S. 94 hieß es in der Fußnote: „Die vorliegende Arbeit ist ein Brief, den Genosse Mao Zedong als Kritik schrieb an den pessimistischen Ansichten, die es damals in der Partei gab“ (Übersetzung nach *Mao Tse-tung*, *Ausgewählte Werke* I [Fn. 8], Peking 1968, 133; in besserem Deutsch die aus dem Russischen übersetzte Ausgabe [Fn. 8] *Mao Tse-tung*, *Ausgewählte Schriften* I [Ost-]Berlin 1956, S. 421 Anm. 96 zu S. 133: „ein Brief, der von Genossen Mao Tse-tung geschrieben wurde, um einige pessimistische Stimmungen, die es damals in der Partei gab, zu kritisieren“). In der Neufassung *Mao Zedong*, *Ausgewählte Werke* (chin.) I (Fn. 8), Beijing 1977, S. 97 lautet die Erklärung: „ein Brief von Mao Zedong an Lin Biao, um einen von Lin Biao verbreiteten Brief zu beantworten.“

Es gab wenig kulturelles Leben. In den Kinos wurden revolutionäre Filme gezeigt, im Fernsehen des Gemeinschaftsraums unseres Spracheninstituts gab es fast jeden Abend Filme über den Koreakrieg, und die Theater spielten dauernd eine der an die zehn „revolutionären Pekingoper“ wie „Das Mädchen mit dem weißen Haar“ oder „Mit taktischem Geschick den Tigerberg erobern“, die meist den Krieg gegen die Japaner oder die Guomindang behandelten – immerhin mit sehr spannender Dramaturgie. Die meisten Museen waren geschlossen, natürlich vor allem das Historische Museum am Tian'anmen-Platz, da die chinesische Geschichte in kurzen Abständen immer wieder neu und politisch korrekter interpretiert wurde. Auf einer Reise nach Shanghai durfte ich 1974 mit Kommilitonen das Museum mit den Bronzegefäßen der Shang- und Zhou-Zeit besuchen; beim Ende des Besuchs merkten wir, dass das Museum nur für uns Ausländer eine Stunde lang geöffnet worden war.

Kulturelle Betätigung war gefährlich. Wenn man nicht politisch korrekt war, drohte mindestens eine erniedrigende Selbstkritik, in schweren Fällen Arbeitslager. 1973 publizierte eine Gruppe von Wissenschaftlern der Peking-Universität eine Sammlung von Texten aus der klassischen Literatur namens „Chinesische Sprache des Altertums“ (古代汉语). Unglücklicherweise nahmen die Verfasser 18 Texte von Konfuzius und vier Texte von Menzies auf; sie hatten aber nicht bedacht, dass diese beiden größten Philosophen des chinesischen Altertums für die Beibehaltung der alten Riten eingetreten waren, also zutiefst reaktionär waren. Andererseits fehlten in der Textsammlung Texte von fortschrittlichen Philosophen des Altertums wie Xunzi oder Shang Yang. Im Mai 1974 mussten sie eine demütigende Selbstkritik in der Zeitschrift der Peking-Universität veröffentlichen.⁸⁸

Es war aber doch möglich, verbotene Texte in einer Universitätszeitschrift zu veröffentlichen; der Verfasser musste diese Texte nur heftig genug kritisieren. So wurde z.B. ein äußerst reaktionäres (und daher damals nicht erhaltliches) Gedicht, der sog. „Drei-Zeichen-Klassiker“ (三字經), eine traditionelle Grundlage der konservativen Kindererziehung, scharf kritisiert und zu diesem Zweck in der Zeitschrift der Peking-Universität mit seinem ganzen Text ab-

⁸⁸ Gruppe der Fakultät für Chinesische Sprache für die Zusammenstellung von „Chinesische Sprache des Altertums“ (中文系《古代汉语》编写组), Lin Biao und Konfuzius kritisieren, die Lehrmaterialien von „Chinesische Sprache des Altertums“ radikal reformieren (批林批孔彻底改革《古代汉语》教材), in: Zeitschrift der Peking-Universität (北京大学学报) 1974/3, S. 86–89. – Eine ähnliche Kritik findet sich in: *Chen Zhixian/Mao Zhicheng* (陈智贤、毛志成), Warum ist man noch dabei, den Weg von Konfuzius und Menzies zu propagieren? Eine kritische Meinung zu „Grundkenntnisse der Grammatik der klassischen Sprache“ (什么还在宣扬孔孟之道? 对《文言语法常识》的批评意见), in: Zeitschrift der Pädagogischen Universität Peking (北京师范大学学报) 1974/1, S. 45–46. Die Verfasser des Lehrbuches hatten 32 Sätze aus den „Gesprächen“ des Konfuzius zur Veranschaulichung der Grammatik aufgenommen! Das Buch, das ich im Lesesaal des Spracheninstituts gesehen hatte und gerne gekauft hätte, verschwand sehr schnell aus dem Lesesaal und leider auch aus den Buchhandlungen.

gedruckt.⁸⁹ Seit den 1990er Jahren ist dieses Gedicht wieder sehr beliebt,⁹⁰ auch in einer neuen Version, die die gegenwärtigen Politiker als Vorbilder aufführt.⁹¹

Alle Leitungsgremien, seien es Behörden oder Unternehmensleitungen, wurden in „revolutionäre Dreierverbindungen“ (革命三结合) umgewandelt; sie bestanden aus Parteikadern, Fachleuten und Arbeitern; seit 1967 waren es Soldaten, Parteikader und (etwas unspezifisch) Angehörige der Massen.⁹² Sie hießen auch „Revolutionskomitees“ (革命委员会),⁹³ ohne dass der Unterschied der beiden Bezeichnungen deutlich sichtbar war. Mein Abschlusszeugnis des Pekinger Spracheninstituts 1974 trug den Stempel „Revolutionskomitee des Spracheninstituts“, was bei späteren Bewerbungen in Deutschland großen Eindruck machte. Wer diesem Revolutionskomitee wirklich angehörte, habe ich nicht erfahren.

Einen gewissen moralischen Anspruch erhob die Kampagne „Vom Genossen Lei Feng lernen“ (向雷锋同志学习). Lei Feng war ein einfacher Soldat, der 1962 verstorben war und ein Tagebuch hinterlassen hatte, aus dem sich ergab, dass er ständig überall Hilfe geleistet hatte, wo man Hilfe brauchte, ohne sich dessen zu rühmen. Nach meiner Beobachtung hatte die Kampagne keine große Wirkung. 1974 half ich in Peking einer alten Bäuerin, deren Karren mit Kohlköpfen umgefallen war, beim Aufsammeln und forderte die Zuschauer auf, vom Genossen Lei Feng zu lernen und mitzuhelfen; da gingen alle fort. Noch im Jahre 2013 sah ich ein großes Lei-Feng-Plakat im U-Bahn-Zugang am Xidan-Platz in Peking; ich fragte dann chinesische Studenten, ob sie Lei Feng kennen würden – keine Antwort.

Die Große Proletarische Kulturrevolution beendete ihre innenpolitische Phase 1971 mit der außenpolitischen Öffnung und dem Eintritt der VR China in die UNO. Als China damals begann, sich von den Wunden zu erholen, wurden verantwortungsbewusste Politiker durch die nunmehr einsetzenden Diadochenkämpfe gelähmt.⁹⁴ Eine sog. Viererbande übernahm seit etwa 1973 die innerparteiliche Führung, nämlich:

- Zhang Chunqiao (张春桥, 1917–2005), der Parteisekretär von Shanghai,
- Jiang Qing (江青, 1914–1991), die Ehefrau Maos,
- Yao Wenyuan (姚文元, 1931–2005), der demagogische Literat, der 1965 mit seiner Kritik des Theaterstücks „Hai Rui wird seines Amtes enthoben“ den Anstoß zur Kulturrevolution gegeben hatte,⁹⁵
- Wang Hongwen (王洪文, ca. 1935–1995), den Mao als Nachfolger vorgesehen hatte, dann aber 1974 fallen ließ.

Ein Verfassungsentwurf von 1970⁹⁶ hätte den Beginn für ein neues Rechtssystem markieren können, ist aber nie in Kraft getreten.

Deng Xiaoping, einst Generalsekretär der Partei und prominentes Opfer der Kulturrevolution, wurde 1973 rehabilitiert und war schon im April 1974 Leiter der chinesischen Delegation bei der 6. Sondersitzung der Vereinten Nationen. Dort sprach er den historischen Satz:

Staaten wollen Unabhängigkeit, Nationen wollen Befreiung, Völker wollen Revolution; das ist eine unwiderstehliche historische Strömung. (国家要独立, 民族要解放, 人民要革命。这是不可抗拒的历史潮流。)⁹⁷

Die Rede wurde in 20 Sprachen, darunter auch Tibetisch, gedruckt.⁹⁸

1973 eröffnete die radikale Linke eine Kampagne „Lin Biao und Konfuzius kritisieren“ (批林批孔).⁹⁹ Das wahre Ziel der Kampagne war der moderne Konfuzius, nämlich Zhou Enlai. Zhou Enlai lenkte aber das Ziel auf den schon vor Jahren verstorbenen und damit ungefährlichen Lin Biao um; das sei der neue Konfuzius gewesen. Gefährlicher für Zhou Enlai war die Antonioni-Kampagne im Januar 1974. Zhou Enlai hatte

⁸⁹ Zhai Zhong/Shi Qun (翟仲、史群), Kritik und Erläuterung des „Dreizeichenklassikers“ (《三字经》批注), in: Zeitschrift der Peking-Universität (北京大学学报) 1974/4, S. 69–78. Zur damaligen Kritik am „Dreizeichenklassiker“ siehe auch China aktuell 3 (1974), S. 461–462 Ü 38.

⁹⁰ Kinder gebildeter Stände werden auch wieder angehalten, das Gedicht auswendig zu lernen. Es erschienen viele Ausgaben mit ausführlichen Erläuterungen, z. B. Lu Lin (陆林) (Hrsg.), Ausgabe einer Zusammenstellung von Dreizeichenklassikertexten (三字经辑刊), Hefei 1994, mit zahlreichen verschiedenen Versionen des Gedichtes, darunter auch Umdichtungen für Frauen, für Ärzte u. a.; Wen Cheng (文成) (Hrsg.), Dreizeichenklassiker (三字经), Taiyuan 1995; LUO Wenbo (罗文博), Dreizeichenklassiker mit Erläuterung (三字经解说), Hefei 2005.

⁹¹ YU Youjun (于幼军) u. a. (Hrsg.), Neuer Dreizeichenklassiker (新三字经), Guangdong 1995.

⁹² Helmut Martin/Tienchi Martin-Liao, Chinesisch-Deutscher Wortschatz Politik und Wirtschaft der VR China, Berlin/München 1977, S. 57 sv. 革命三结合, S. 159 sv. 三结合.

⁹³ Martin/Martin-Liao, Chinesisch-Deutscher Wortschatz (Fn. 92), S. 57 sv. 革命三结合.

⁹⁴ Eine Momentaufnahme vom Sommer 1972 bietet Oskar Weggel, Die „neue“ Führung in Peking, in: China aktuell 1 (1972), Heft 7, S. 16–19.

⁹⁵ Oben zu Fn. 56.

⁹⁶ Tomson/Su (Fn. 26), S. 495–498.

⁹⁷ Rede des Delegationsleiters der Delegation der VR China, Deng Xiaoping, vor der Sondersitzung der Vollversammlung der Vereinten Nationen 中华人民共和国代表团团长邓小平在联大特别会议上的发言 vom 10.4.1974, in: Hongqi „Rote Fahne“ (红旗) 1974, S. 431–438, dort S. 438.

⁹⁸ Sie wurde in chinesischer Sprache durch neun Verlage für je 0,05 bis 0,07 Yuan publiziert, ferner vom Verlag für Nationalitäten (民族出版社) in Minderheitensprachen für je 0,07 Yuan (mongol., tibet., korean., uigur. und kasach.) sowie vom Verlag für fremdsprachliche Literatur (外文出版社) in ausländischen Sprachen für je 0,15 Yuan (korean., vietnam., siam., Urdu, pers., arab., Hausa, Swahili, engl., franz., deutsch, russ., span., portug. und italien.), siehe: Bibliothek des Verwaltungsamtes der nationalen Verlagsunternehmen (国家出版事业管理局版本图书馆) (Hrsg.), Gesamtverzeichnis der Bücher des ganzen Landes 1974 (nur für den Dienstgebrauch veröffentlicht) (1974 全国总书目 (内部发行)), Beijing 1977 (gedruckt in 13.000 Ex.), S. 111–112, 627–667, 695–700.

⁹⁹ Mit zahlreichen Schriften, interessant etwa der Leitartikel in Renmin Ribao, 20.2.1974: Kritik des „Selbstzucht üben und das Ritual wiedereinführen“ (批《克己复礼》), in: Hongqi 1974, S. 200–201, deutsch in: Peking Rundschau 1974/9, S. 8–9: Lin Biao habe das Wort des reaktionären Konfuzius „Sich selbst überwinden und das Ritual [scil. der Shang-Dynastie] wieder einführen, das ist Menschlichkeit“ (克己復禮為仁) verehrt, Konfuzius, Gespräche (論語) 12,1.

1973 den italienischen Regisseur Michelangelo Antonioni eingeladen, einen Dokumentarfilm über China zu drehen; unglücklicherweise filmte Antonioni auch verschiedene Schattenseiten Chinas. Als der Film in der chinesischen Botschaft in Rom erstmals gezeigt wurde, platzte die Bombe. Renmin Ribao druckte am 30.1.1974 einen Leitartikel mit der Überschrift „Tückische Absichten, gemeine Tricks“ (恶毒的用心, 卑劣的手法)¹⁰⁰ und sofort entstand eine ausländerfeindliche Stimmung in China. Die Kampagne endete im März 1974 mit einem guten Ausgang für Zhou Enlai.

Im Januar 1975 trat der Nationale Volkskongress nach elfjähriger Pause wieder zusammen und verabschiedete eine neue Verfassung,¹⁰¹ die einen gewissen Kompromiss zwischen der gemäßigten Gruppe um Zhou Enlai und der radikalen Linken darstellte, indem sie die privatwirtschaftliche Betätigung in sehr engen Grenzen wieder zuließ. Allerdings begann wenige Wochen später ein scharfer Richtungskampf: Mao, der der Verabschiedung der Verfassung demonstrativ ferngeblieben war, griff die in dieser Verfassung garantierten letzten Reste der bürgerlichen Eigentumsordnung an. Unter Berufung auf Lenins Lehren wandte er sich gegen die „Kleinproduktion“, welche ununterbrochen Kapitalismus und Bourgeoisie erzeuge, und gegen das „bürgerliche Recht, das ungleichen Individuen für ungleiche Arbeitsmengen die gleiche Menge Produkte“ zuweise.¹⁰² Es sah so aus, als habe die Todesstunde des sog. bürgerlichen Rechts, d. h. des Rechts der kapitalistischen Gesellschaft, geschlagen. An die Schaffung von Gesetzen war nicht zu denken, eine Rechtswissenschaft gab es nicht, die juristischen Fakultäten blieben geschlossen. Zhou Enlai starb im Januar 1976; Deng Xiaoping wurde im April 1976 beim Qingmingfest ein zweites Mal gestürzt.

Nach Maos Tod (9. September 1976) schien die linke Fraktion gesiegt zu haben, angeführt von der Viererbande unter Berufung auf eine letzte Weisung des Vorsitzenden: „Handelt nach den festgelegten Richtlinien!“ (按既定方针办).¹⁰³ Am 6. Oktober 1976 entmachtete der Parteivorsitzende Hua Guofeng (1921–2008) in einem Staatsstreich die sog. Viererbande; auch er konnte sich auf eine bisher unbekannte allerletzte Weisung

berufen: „Wenn du die Sache in der Hand hast, bin ich beruhigt.“ (你办事, 我放心).¹⁰⁴ Die „Vier“ verschwanden unverzüglich aus dem öffentlichen Bildmaterial.¹⁰⁵ Zugleich wurde festgestellt, dass die Viererbande in der von ihnen vorgelegten schriftlichen Weisung die Handschrift Maos falsch gelesen habe: Es heiße nicht: „Handelt nach den festgelegten Richtlinien!“, sondern: „Handelt gemäß den bisherigen Richtlinien!“ (照过去方针办).¹⁰⁶

V. 1976–1979: Das Ende der Kulturrevolution

Der Ministerpräsident und jetzt neue Parteichef Hua Guofeng beeilte sich, die Nachfolge zu übernehmen. Er ordnete den Bau eines Mausoleums für Mao und die Herausgabe eines 5. Bandes der Ausgewählten Werke an, der die wichtigsten Texte Maos von 1949 bis 1976 enthielt.¹⁰⁷ Alle darin enthaltenen Texte waren aber schon – auch im Ausland – bekannt, und die kompromittierenden Texte aus der Kulturrevolution wurden planmäßig weggelassen. In Taiwan hatte man bereits 1974 vier unautorisierte umfangreiche Schriftensammlungen aus der Kulturrevolution nachgedruckt; alle trugen den Titel „Lang lebe das Mao-Zedong-Denken“ (毛泽东思想万岁).¹⁰⁸ Und sogar in Deutschland hatte der Kommunistische Bund Westdeutschland einen Schriftenband herausgegeben, der auch einige Texte enthielt, die Hua Guofeng später unterschlug: Mao Tse Tung, „Band V“.¹⁰⁹

Deng Xiaoping kehrte im Sommer 1977 wieder zurück. 1978 gab es eine neue Verfassung.¹¹⁰

¹⁰⁴ Renmin Ribao, 17.12.1976; Martin (Hrsg.), MAO Zedong, Texte VI (Fn. 9), S. 505, 789. Zitiert im Leitartikel von Renmin Ribao und Hongqi: Ein großer Sieg von historischer Bedeutung (伟大的历史性胜利), in: Hongqi 1976/11, S. 920–924, dort S. 920, deutsch in: Peking Rundschau 1976/44, S. 15–18, dort S. 15.

¹⁰⁵ Auf der Fotografie der öffentlichen Trauerkundgebung am 18.9.1976 waren sie noch inmitten der Partei- und Staatsführer zu sehen, Peking Rundschau 1976/38 vom 21.9.1976, S. 10–11; für den Neudruck desselben Fotos in China im Bild (chin. Ausgabe) (人民画报) 1976, S. 12–13 wurden ihre Gestalten wegretouschiert. Beide Fotos auch bei Daniel Leese, Maos langer Schatten, München 2020, S. 16 und 17.

¹⁰⁶ Renmin Ribao, 17.12.1976; siehe Martin (Hrsg.), MAO Zedong, Texte VI (Fn. 9), S. 505, 789.

¹⁰⁷ MAO Zedong, Ausgewählte Werke (chin.) (选集) V, Beijing 1977 (Fn. 8); hierzu Helmut Martin, China ohne Maoismus, Reinbek 1980, S. 72–79.

¹⁰⁸ Lang lebe das Mao-Zedong-Denken I–IV (Fn. 9); ferner Wang Chaoping (王晔星), Lang lebe das Mao-Zedong-Denken I–V mit 2 Zusatzbänden, Wuhan 1968 (Fn. 9).

¹⁰⁹ Arbeiterkampf (Hrsg.), Mao Tse Tung, „Band V“, Hamburg 1972. Der Verlag Arbeiterkampf war ein Publikationsorgan des Kommunistischen Bundes Westdeutschland; der KBW hielt nach Maos Tod und der Verhaftung der „Vierbande“ nicht am kulturrevolutionären Maoismus fest und sandte eine Delegation in die sich unterdessen von Mao lösende Volksrepublik China, die dort am 13.6.1977 empfangen wurde, Peking Rundschau 1977/26, S. 7 und 33.

¹¹⁰ Verfassung der VR China (中华人民共和国宪法) vom 5.3.1978, publiziert in: Hongqi 1978, S. 201 ff., deutsch: Peking Rundschau 1978, S. 5–15. Die Verfassung 1978 enthielt in Art. 45 die sog. Vier Großen Freiheiten (四大): freie Meinungsäußerung, freie Aussprache, große Debatten, große Wandzeitungen (大鸣, 大放, 大辩论, 大字报). Der Nationale Volkskongress hob die Vier Großen Freiheiten am 10.9.1980 wieder auf, Sammlung der Gesetze und Verordnungen der VR China 1980 (Fn. 6), S. 1; Regesten des NVK (Fn. 51), S. 293. Damit war der kleine „Pekinger Frühling“ beendet. 1982 wurde eine

¹⁰⁰ In: Hongqi 1974, S. 178–184; Peking Rundschau 1974/5, S. 7–11.

¹⁰¹ Verfassung der VR China (中华人民共和国宪法) vom 17.1.1975. Die Reihe des Amtsblattes der Regierung der VR China (Fn. 7) sowie der Gesetzessammlungen in Jahressbänden (Fn. 4–6) war 1975 noch nicht wiederaufgenommen worden, daher war die amtliche Publikation der Verfassung abgedruckt in: Hongqi 1975, S. 108–116, deutsch in: Peking Rundschau 1975/4, S. 12–17.

¹⁰² Marx, Engels und Lenin über die Diktatur des Proletariats (马克思恩格斯列宁论无产阶级专政), in: Renmin Ribao, 22.2.1975 und Hongqi 1975, S. 213–229, 215, deutsch in: Peking Rundschau 1975/10, S. 5–12, die Mao-Worte S. 5.

¹⁰³ Renmin Ribao, 16.9.1976; Martin (Hrsg.), MAO Zedong, Texte VI (Fn. 9), S. 505, 789. Zitiert in der Bekanntmachung über die „Feierliche Trauerkundgebung“, Peking Rundschau 1976/38 vom 21.9.1976, 7–11 und S. 36–38, 10, und im Leitartikel von Renmin Ribao und Hongqi: Der Vorsitzende Mao wird ewig in unserem Herzen weiterleben (毛主席永远活在我们心中), in: Hongqi 1976/10, S. 832–834, 833 = Peking Rundschau 1976/38, S. 34–38, 35, nicht aber in: Trauerrede des Genossen Hua Guo-feng (华国锋同志致悼词), in: Hongqi 1976, S. 824–826 = Peking Rundschau 1976/38, 12–16.

Innerhalb von zwei Jahren rang sich das Zentralkomitee zu einer grundlegenden Wirtschaftsreform durch, die mit dem XI/3-Beschluss des ZK zur Reform der Landwirtschaft (Dezember 1978) eingeleitet wurde.¹¹¹ Es trat eine bis heute anhaltende Kehrtwendung von der Planwirtschaft zur Marktwirtschaft ein. Für die Rechtswissenschaft bedeutete die Reform, dass Gesetze geschaffen werden mussten, zunächst für die grundlegenden Bereiche Wirtschaftsrecht und Strafrecht. Am 13.9.1979 wurde auf Beschluss des Ständigen Ausschusses des Nationalen Volkskongresses nach zwanzigjähriger Pause das Justizministerium wieder eingerichtet.¹¹² Und am 29.11.1979 beschloss der Ständige Ausschuss des NVK,¹¹³ dass alle seit 1949 erlassenen Gesetze, Verordnungen und Durchführungsbestimmungen, soweit sie nicht mit neueren Gesetzen in Widerspruch standen, nach den langen Jahren der Kulturrevolution wieder gelten sollten.

neue Verfassung verabschiedet – ohne die Vier Großen Freiheiten, in: Sammlung der Gesetze und Verordnungen der VR China 1982 (Fn. 6), S. 1–42.

¹¹¹ Oben zu Fn. 12.

¹¹² Regesten des NVK (Fn. 51), S. 276; China aktuell 8 (1979), S. 963 Ü 15,5.

¹¹³ Sammlung der Gesetze und Verordnungen der VR China 1979 (Fn. 6), S. 130; Regesten des NVK (Fn. 51), S. 278–279.

* * *

The Law of the People's Republic of China from 1949 to 1979

Two days before the founding of the PRC, all laws from the old Republic of China were abolished. The new People's Republic thus began as a state without any sources of law. In the first years, a few new laws and many decrees were issued; beginning in 1957, the ruling party turned away from the rule of law and governed by means of campaigns in which everyone had to participate. In the early years of the Cultural Revolution, there were hardly any legal rules on which a citizen could rely. A slight normalization, which could be sensed with the opening up of foreign policy in 1971, was hindered by struggles over the succession to the sick Mao. Only after the coup under Hua Guofeng in October 1976 – twenty-seven days after Mao's death – did economic reform gradually begin, a process which at the same time led to the rule of law in the long term. On the basis of Chinese sources and the author's own experience, the following article describes the legal developments from 1949 to the beginning of the Cultural Revolution in 1966 as well as the continuing period without positive law up until 1979.